

BRENNPUNKT

*Außer Spesen  
nichts gewesen?*

# Groomer Meisterschaft

**An einer Groomer-Meisterschaft teilnehmen. Womöglich gegen die Konkurrenz punkten und einen glänzenden Pokal mit nach Hause nehmen. Die Wände des Hundesalons mit Urkunden tapezieren. Verlockende Gedanken, die vielen Hundefrisören keine Ruhe lassen. Doch die Teilnahme an solchen Meisterschaften ist kein Zuckerschlecken. Sie kostet Zeit, Arbeitseinsatz, Geld und Nerven. CUT&DOG sprach mit der internationalen Wettbewerbs-Groomerin Anke Schäfer über ihre Erfahrungen im Meisterschaftsgeschäft. Mit verblüffend positiven Ergebnissen.**

*Seit wann nehmen Sie an Groomer-Meisterschaften teil?*

Vor vier Jahren begann ich damit regelmäßig Meisterschaften zu besuchen und stellte mich auch mehrmals selbst der Jury. Inzwischen war ich schon in fünf Ländern aktiv: in Belgien, Tschechien, Italien, Frankreich und natürlich in Deutschland. Mit der Teilnahme an der internationalen Meisterschaft „Ciseaux d’Or 2008“ in Frankreich habe ich insgesamt zehn Meisterschaften besucht.

*Wie erfolgreich waren Sie dabei?*

Ich bin zufrieden. Letztes Jahr qualifizierte ich mich für die Weltmeisterschaft in Verbania, die alle zwei Jahre

ausgerichtet wird. Insgesamt vier Medaillen durfte ich mit nach Hause nehmen. Ich belegte den ersten Platz in der Kategorie Spaniel&Setter auf der „Golden Groomer 2005“ in Belgien, den dritten Platz in derselben Kategorie auf der PragoBest 2005“ in Tschechien, den dritten Platz bei den „German Grooming Masters 2007“ in München und nochmal den ersten Platz auf der PragoBest 2007 – beides in der Kategorie Spaniel&Setter.

*Ist es an der Zeit, sich auf den Lorbeeren auszuruhen?*

Nein, keinesfalls. Ich trainiere weiterhin fleißig, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Mein Ziel ist es, auch in der Kategorie „Schneiderassen“ zu brillieren. Entsprechende Modellhunde habe ich bereits gefunden.

*Konnten Sie Ihr fachliches Niveau durch die Teilnahme an Meisterschaften steigern?*

Ja, auf jeden Fall. Ich würde mir wünschen, dass weitaus mehr deutsche Groomer diese Möglichkeit nutzen würden. Die deutsche Präsenz ist auf internationalen Meisterschaften sehr gering. Dabei ist die Teilnahme so sinnvoll. Alleine schon aufgrund der ganzen Beobachtungen, die man dort machen kann. Und wegen der interessanten Gespräche mit anderen Hundefrisören. Oft finden ja auch Seminare statt, die an die Meisterschaft angegliedert sind.

*Wie läuft denn so eine internationale Meisterschaft ab?*

Es gibt vier klassische Wettkampfkategorien: Spaniel&Setter, Handtrimmen, Schneiderassen und Pudel. Die Richterjury fällt eindeutige Bewertungen und platziert in jeder Kategorie den ersten bis dritten Platz. Dabei werden folgende Punkte bewertet: der Gesamteindruck, die Technik, die Sauberkeit des Ergebnisses, das Handling und die Korrektheit des Rasestandards im Showgrooming-Bereich. Hier gibt es einen direkten Bezug zum Groomer-Alltag, denn auch dort ist ein gelungenes Zusammenspiel aller genannten Faktoren wichtig.

Bei Meisterschaften kann man Szene-Profis bei der Arbeit zusehen.

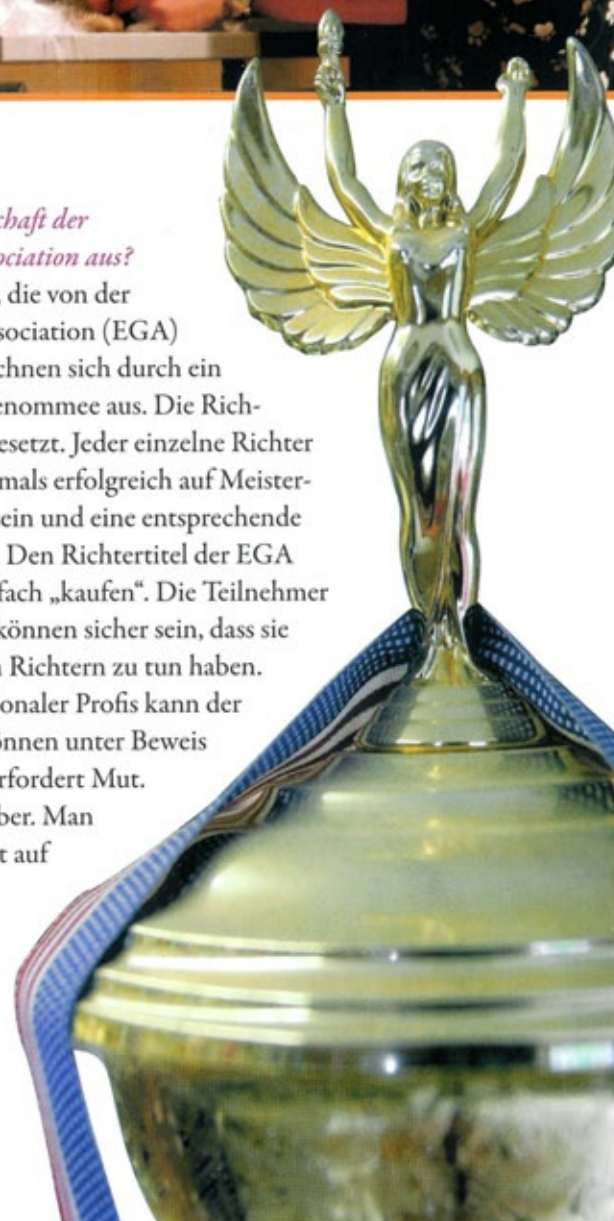


*Was macht eine Meisterschaft der European Grooming Association aus?*

Alle Meisterschaften, die von der European Grooming Association (EGA) ausgerichtet werden, zeichnen sich durch ein hohes internationales Renommee aus. Die Richterjury ist hochkarätig besetzt. Jeder einzelne Richter muss bereits selbst mehrmals erfolgreich auf Meisterschaften dabei gewesen sein und eine entsprechende Prüfung abgelegt haben. Den Richtertitel der EGA kann man sich nicht einfach „kaufen“. Die Teilnehmer der EGA-Meisterschaft können sicher sein, dass sie es mit sehr kompetenten Richtern zu tun haben. Vor den Augen internationaler Profis kann der Groomer sein ganzes Können unter Beweis stellen. Die Teilnahme erfordert Mut. Der Einsatz lohnt sich aber. Man lernt viel dazu und bleibt auf dem aktuellsten Stand.

*Was ist eine Schermeisterschaft?*

Ein irreführender Begriff, der in Deutschland gerne für Hundefrisör-Wettbewerbe verwendet wird.





Das ist meiner Meinung nach aber gar nicht korrekt. Wir sind ja nicht in Australien, wo es tatsächlich Schermeisterschaften gibt – allerdings fällt da kein Hunde-, sondern Schaffell. Wer auf Meisterschaften unseres Berufs einfach einen Hund abschert, arbeitet weder tier- noch rassegerecht. Es ist ja auch keine Kunst, mit der Schermaschine über das Fell zu rattern. Der einzige Vorteil dieses Vorgehens liegt vermutlich darin, dass die Richter jede Menge Zeit sparen. Denn sie lassen solche Teilnehmer einfach ausscheiden. Das spart die Bewertung. Statt „Schermeisterschaft“ sollte man solche Veranstaltungen besser „Hundefrisör-Meisterschaft“ oder „Hundecoiffeur-Meisterschaft“ nennen.

#### *Sind amerikanische Meisterschaften anders?*

Ja, da wird sehr viel mehr Brimborium betrieben als in Europa. Davon lassen sich manche Teilnehmer ganz schön blenden, was ein Fehler ist. Genau aus diesem

Grund hat sich in Europa die European Grooming Association gegründet, die zum Leitbild der Szene werden soll. Der amerikanische Einfluss, der maßgeblich über die Intergroom zu uns schwappt, soll dadurch ausgeschaltet werden.

#### *Was würden Sie Meisterschafts-Neulingen raten?*

Auf jeden Fall qualitativ hochwertige Fortbildungsangebote nutzen, bevor es auf die erste Meisterschaft geht. Da kann man jede Menge lernen.

#### *Kostet die Teilnahme an einer Meisterschaft nicht jede Menge Geld?*

Es kostet schon etwas. Aber viel wichtiger sind die positiven Aspekte der Teilnahme: die Steigerung des persönlichen Grooming-Niveaus, Tipps von Szene-Profis und viel mehr. Ich kenne Leute, die behaupten, dass die Teilnahme an einer Meisterschaft einen Hundefrisör vom fachlichen Know-how her ein bis zwei Jahre weiter bringen kann. Und: ausgelernet hat man nie!

#### *Welchen Nutzen haben Meisterschaften für den Groomer-Alltag?*

Einen großen. Das Können im Showbereich wird sich positiv auf das Geschäft auswirken, weil sich die Präzision im Schneiden und Trimmen verbessert. Außerdem verbessert sich das Wissen hinsichtlich der Rassestandards. Die Kunden nehmen die Qualitätssteigerung wahr. Früher oder später können bei gleichem Zeiteinsatz mehr Hunde gepflegt werden. Das kurbelt den Umsatz an.

#### *Wie schätzen Sie das Niveau der Hundepflege in Deutschland ein?*

Leider eher niedrig. Viele Hundefrisöre glauben zwar, dass sie mit der kommerziellen Hundepflege, die sie aus ihrem Alltagsgeschäft kennen, an Meisterschaften teilnehmen können, doch das ist ein Trugschluss. Die Erfolgsaussichten sind hier sehr gering, wenn es an der erforderlichen Fortbildung fehlt.

#### *Warum ist das so?*

Erstens: das Aussehen des Tieres (z. B. Pudeln, Westis) weicht international von den Richtlinien, welche in Deutschland, Österreich und Schweiz üblich sind, ab. Viele Trends sind an den Hundefrisören im

deutschen Sprachraum vorbeigegangen. Wer sich nicht über die aktuellen Richtlinien auf internationaler Basis informiert, hat keine Chance auf Erfolg bei den Meisterschaften. In Sachen Pudeln hängen wir deutschsprachigen Frisöre den Franzosen und Italienern circa 30 Jahre hinterher. Zweitens: Auf den internationalen Meisterschaften wird ein sehr viel höheres Maß an Genauigkeit und Exaktheit verlangt, als sich die meisten überhaupt vorstellen können. Ohne Training und fortwährende Übung wird man mit dem Zeitdruck nicht zurecht kommen und auch nicht das gewünschte Ergebnis erreichen.

*Welche Meisterschaften stehen bei Ihnen für dieses Jahr im Terminkalender?*

So einige. Zum Beispiel die „GoldenGroomer“ in Belgien, das „German Grooming Master“ in München, die „PragoBest“ in Tschechien und eventuell die „Verbania Milan Groom“ in Italien.

*Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und danken für das offene Gespräch.*